



Hans Jürgen Teuteberg (Hrsg.)

# Die Revolution am Esstisch

Neue Studien zur Nahrungskultur  
im 19. / 20. Jahrhundert

Geschichte

Studien zur Geschichte des Alltags – Band 23

Franz Steiner Verlag

**Der „Europäische Aktionsplan Alkohol“  
und seine Vorläufer  
Wissenschaft als moralischer Interessenverband**

Von HASSO SPODE

*Von ihren Bürgern unbemerkt, hatte die Bundesrepublik Deutschland 1992 den „Europäischen Aktionsplan Alkohol“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterzeichnet. Sein „primäres Ziel“ lautete, den Pro-Kopf-Verbrauch um ein Viertel zu senken. Der Plan setzt das primärpräventive „total consumption model“ um, das die auf Mißbrauch zielende sekundärpräventive „Risikogruppenstrategie“ ablöste: Da die Mehrheit der „Mäßigen“ die Masse des Alkohols konsumiere und so trotz relativ geringer Risiken die Masse der „alcohol related problems“ erzeuge sowie zudem die Zahl der „starken Konsumenten“ beeinflusse, gelte es, den Durchschnittsverbrauch zu reduzieren und das „normale Trinken“ zu de-normalisieren. Diese Strategie ist die Frucht der Alkoholforschung in den Temperenzkulturen Skandinaviens und Nordamerikas, die vom Ideal einer „trockenen“ Gesellschaft getragen wird. Um 1900 hatte dieses Ideal seine höhere Weihe erhalten: Die Verwissenschaftlichung des Streits um den Alkohol erlaubte es, moralische Urteile durch „objektives“ Wissen zu ersetzen. Nach Meinung führender „Alkohologen“ gebot dieses die „Ausrottung“ des Alkohols, zumal da er ein „Rassengift“ sei. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen erzielten entsprechende primärpräventive Strategien den Durchbruch in der Alkoholpolitik: die Alkoholprohibition und die „Ausmerze“ des „rassisch minderwertigen Erbguts“ von Trinkern. Nach 1945 war der Forschung ihr politischer Erfolg peinlich: nicht den Alkohol und die Alkoholiker, sondern den Alkoholismus gelte es zu bekämpfen. Der neue Aktionsplan impliziert trotz aller Dementis jedoch eine Rückkehr zur alten Strategie. Der nachfolgende Beitrag summiert international vergleichend die Grundlinien der Alkoholpolitik, in der keineswegs das letzte Wort gesprochen worden ist.*